

Toxoten, Hypaspisten und Seeräuber klopften mit Stangen, Stecken, Holzschwertern, Lauenden und Fäusten zu, wohin sie trafen. Trotzdem dem Anführer der Blaujaken der Kopf von den Folgen des ausgefochtenen Zweikampfes tüchtig brummte, war er doch der Tapfersten einer. Aber sein und seiner Kameraden Mühen schien vergebens, denn ungeachtet der überlegenen Zahl drohte das qualitative Übergewicht in Gestalt der größeren Kämpfer unter den Seeräubern den Sieg zu erlangen. Plötzlich aber ertönte im Rücken der Seeräuber ein kräftiges sechsfaches „*Τιμωρία*“. Dieses griechische Wort Timoria, d. h. Rache, war nämlich der schon tags zuvor ausgemachte Schlachtruf der Blaujaken. Zugleich stürzten sich Mellinger und Mühlhäuser nebst vier von ihnen unterwegs angeworbenen Quartanern in den Kampf, und dies entschied unter den Blaujaken. Vor der nun zu starken Übermacht schrakten selbst die Hünen der Seeräuber zurück, und bald wendeten sie sich zur Flucht. Bis in die Nähe des Rheines dauerte die hitzige Verfolgung durch die laut frohlockenden Blaujaken. Dann stürzten sich Geschlagene und Sieger, so viele Platz fanden, in die Boote und die übliche Verfolgung auf dem Wasser begann. Die hieran nicht teilnehmenden Tertianer setzten zu Lande die Verfolgung der ebenfalls bootlosen Vorstädter fort, aber doch nur so langsam, daß man die Vorgänge auf dem Rheine nicht aus den Augen verlor. Dort waren die Blaujaken deutlich erkennbar im Vorteil. Sie besaßen durchschnittlich leichte Vergnügungsboote, welche die schweren Fischerboote der Seeräuber rasch einholten. Nun fand ein gegenseitiges Bombardieren mit Wasser statt, indem eine Partei die andre durch Anspritzen mit den Rudern möglichst zu durchnässen strebte. Hierin hatten beide guten Erfolg, denn nach wenigen Minuten gab es keinen trockenen Seeräuber und keine trockene Blaujake mehr. Inmitten dieses Tumultes hatte man die fliegende Brücke nicht beachtet. Dieselbe war ein breites, an verschiedenen kleinen, durch eine Kette miteinander verbundenen Rähnen hängendes Fahrzeug, eine sogenannte Neeh, welche durch den Strom von einem Ufer zum andern gedrückt wurde, weil das oberste Boot verankert war, also ein stromabwärts Treiben nicht stattfinden konnte. Gerade auf diese Neeh trieben nun die unaufmerksam gesteuerten Boote der kämpfenden Parteien zu. Die meisten der Schiffer vernahmen noch die Warnungsrufe der auf der fliegenden Brücke stehenden Fährleute und konnten ausweichen. Nur das Boot, in welchem sich Martin Goll befand, wurde mit der Breit-